

INHALTSANGABE

1.	Einleitung	9
2.	Zur Vorgeschichte des Sprachgeschädigtenwesens	14
2.1.	Die Situation im Altertum	14
2.2.	Die Situation im christlichen Mittelalter	16
2.3.	Die Situation in der Neuzeit bis 1800	17
2.4.	Erste Ansätze einer systematischen Behandlung Sprachgeschädigter	21
2.5.	Zusammenfassung	26
3.	Organisationsformen der Sprachgeschädigtenbehandlung	27
3.1.	Die ambulanten Behandlungsmöglichkeiten	27
3.1.1.	Aufbau und Entwicklung der Stotterheilkurse	28
3.1.2.	Zur Methodik im Stotterheilkurs	30
3.1.3.	Die Erweiterung der Stotterheilkurse zu Sprachheilkursen (1928—1945)	36
3.2.	Die Sprachheilschule	39
3.2.1.	Entwicklung der Sprachheilschule in Hamburg	39
3.2.2.	Entwicklung der Sprachheilschule in Wien	43
3.2.3.	Zur Methodik der Stotterbehandlung in der Sprachheilschule (BRD)	48
3.2.3.1.	Methode nach Albert Liebmann auf der Basis von Sprechleistungsstufen	50
3.2.3.2.	Methode nach Helene Fernau-Horn auf der Basis der Schultzschen Neurosenstufen	52
3.2.3.3.	Integrierte Psycho- und Übungstherapie nach Gerhard Heese auf der Basis der Adlerschen Individualpsychologie	55
3.2.4.	Weiterführende Schulen für Sprachgeschädigte	57
3.3.	Der Sprachheilkindergarten	58
3.4.	Das Sprachheilheim	61
3.5.	Die öffentliche Beratungsstelle für Sprachgeschädigte	63
3.6.	Die nachgehende Fürsorge für jugendliche und erwachsene Sprachgeschädigte	65
3.7.	Zusammenfassung	68

4.	Reformvorschläge in der Sprachgeschädigtenpädagogik	70
4.1.	Ausgangspositionen für Reformvorschläge	70
4.1.1.	Ergebnisse der Stotterheilkurse	70
4.1.2.	Kritische Stellungnahmen zu den Stotterheilkursen	74
4.1.3.	Ergebnisse der Sprachheilschule	78
4.1.4.	Kritische Stellungnahmen zur Sprachheilschule	82
4.2.	Die wesentlichen Reformvorschläge	86
4.2.1.	K. C. Rothe (1920): Die Wiener Sprachheilschule	86
4.2.2.	K. H. Steinig (1948): Sprachkrankenfürsorge	89
4.2.3.	K.-P. Becker (1964): Logopädisches Zentrum	92
4.2.4.	E. Kaiser (1966): Logopädischer Dienst des Schularztamtes Basel	95
4.2.5.	W. Orthmann (1968): Das siebende Funktionsschema der Institutionen im Sprachgeschädigtenwesen	96
4.2.6.	A. Zuckrigl (1968): Integration von Kurheim und Sonderschule für Sprachbehinderte	98
4.2.7.	Exkurs: Schlaftherapie des Stotterns	99
4.2.7.1.	A. Pavlová-Zahálková (1951): Komplexe Schlaftherapie des Stotterns	99
4.2.7.2.	K.-P. Becker und G. Stange (1963): Schlaftherapie des Stotterns in einem Kinderkurheim	103
4.3.	Vergleichende Diskussion	107
4.4.	Zusammenfassung	109
5.	Die Umgestaltung der Sprachheilschule München zu einem umfassenden Rehabilitationssystem	111
5.1.	Vorbemerkung	
5.2.	Zur Begriffsbestimmung und Zielsetzung der Rehabilitation Sprachgeschädigter	111
5.3.	Die Sprachheilschule München: Entwicklung und gegenwärtiger Stand	115 117
5.3.1.	Aufbau der Sprachheilschule	118
5.3.2.	Erweiterung der Funktionen der Sprachheilschule	121
5.3.2.1.	Beratungsstunden für sprachgeschädigte Kinder	121
5.3.2.2.	Erfassung sprachgeschädigter Kinder	121
5.3.2.3.	Schulvorbereitende Einrichtungen	122
5.3.2.4.	Ambulante Einrichtungen	122
5.3.3.	Personelle Besetzung der Sprachheilschule	123
5.4.	Voraussetzungen für die Umgestaltung der Sprachheilschule	123
5.4.1.	Rechtliche Grundlagen	123

4.	Reformvorschläge in der Sprachgeschädigtenpädagogik	70
4.1.	Ausgangspositionen für Reformvorschläge	70
4.1.1.	Ergebnisse der Stotterheilkurse	70
4.1.2.	Kritische Stellungnahmen zu den Stotterheilkursen	74
4.1.3.	Ergebnisse der Sprachheilschule	78
4.1.4.	Kritische Stellungnahmen zur Sprachheilschule	82
4.2.	Die wesentlichen Reformvorschläge	86
4.2.1.	K. C. Rothe (1920): Die Wiener Sprachheilschule	86
4.2.2.	K. H. Steinig (1948): Sprachkrankenfürsorge	89
4.2.3.	K.-P. Becker (1964): Logopädisches Zentrum	92
4.2.4.	E. Kaiser (1966): Logopädischer Dienst des Schularztamtes Basel	95
4.2.5.	W. Orthmann (1968): Das siebende Funktionsschema der Institutionen im Sprachgeschädigtenwesen	96
4.2.6.	A. Zuckrigl (1968): Integration von Kurheim und Sonderschule für Sprachbehinderte	98
4.2.7.	Exkurs: Schlaftherapie des Stotterns	99
4.2.7.1.	A. Pavlová-Zahálková (1951): Komplexe Schlaftherapie des Stotterns	99
4.2.7.2.	K.-P. Becker und G. Stange (1963): Schlaftherapie des Stotterns in einem Kinderkurheim	103
4.3.	Vergleichende Diskussion	107
4.4.	Zusammenfassung	109
5.	Die Umgestaltung der Sprachheilschule München zu einem umfassenden Rehabilitationssystem	111
5.1.	Vorbemerkung	
5.2.	Zur Begriffsbestimmung und Zielsetzung der Rehabilitation Sprachgeschädigter	111
5.3.	Die Sprachheilschule München: Entwicklung und gegenwärtiger Stand	115
		117
5.3.1.	Aufbau der Sprachheilschule	118
5.3.2.	Erweiterung der Funktionen der Sprachheilschule	121
5.3.2.1.	Beratungsstunden für sprachgeschädigte Kinder	121
5.3.2.2.	Erfassung sprachgeschädigter Kinder	121
5.3.2.3.	Schulvorbereitende Einrichtungen	122
5.3.2.4.	Ambulante Einrichtungen	122
5.3.3.	Personelle Besetzung der Sprachheilschule	123
5.4.	Voraussetzungen für die Umgestaltung der Sprachheilschule	123
5.4.1.	Rechtliche Grundlagen	123

5.4.1.1.	Das Bundessozialhilfegesetz (BSHG)	123
5.4.1.2.	Das Bayerische Sonderschulgesetz (SoSchG)	125
5.4.2.	Einführung der Sprachheillehrer in den veränderten Aufgabenbereich	127
5.4.3.	Umschulung der Schüler des Hauptschulteils der Sprachheilschule	127
5.4.4.	Erfassung der Sprachgeschädigten	129
5.4.5.	Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit medizinisch relevanten Institutionen	129
5.4.6.	Angebot von entsprechendem Fachpersonal	129
5.4.7.	Neubau von Sprachheilschulen	130
5.5.	Die Konzeption der Umgestaltung der Sprachheilschule	130
5.5.1.	Grundsatz der Früherfassung und Frühbehandlung	130
5.5.2.	Grundsatz der Gruppierung der Sprachgeschädigten	134
5.5.3.	Grundsatz der mehrdimensionalen Therapie	135
5.6.	Funktion, Struktur und Methoden der Institutionen zur Durchführung der Umgestaltung	136
5.6.1.	Logopädische Ambulanz (Beratungsstelle)	138
5.6.1.1.	Begriffliche Bestimmung der Ambulanz	138
5.6.1.2.	Funktionen der Ambulanz	139
5.6.1.3.	Struktur der Ambulanz	140
5.6.1.4.	Methoden der Ambulanz	141
5.6.1.4.1.	Organisation der ambulanten Arbeit	141
5.6.1.4.2.	Aufklärungsmaßnahmen (Logopädische Aufklärung)	141
5.6.1.4.3.	Früherfassung der sprachgeschädigten Vorschulkinder	144
5.6.1.4.4.	Diagnostik und Bildung homogener Gruppen nach Art und Grad der Sprachstörung	145
5.6.1.4.5.	Sprachheilbehandlung	149
5.6.1.4.6.	Begleitende und nachgehende Therapie	152
5.6.2.	Sprachheilkindergarten	153
5.6.2.1.	Begriffliche Bestimmung	153
5.6.2.2.	Funktionen des Sprachheilkindergartens	153
5.6.2.3.	Struktur des Sprachheilkindergartens	153
5.6.2.4.	Methoden des Sprachheilkindergartens	154
5.6.2.4.1.	Diagnostik und Gruppierung der Kinder	154
5.6.2.4.2.	Sprachheilbehandlung	155
5.6.3.	Sprachheilschule (Grundschule)	156
5.6.3.1.	Begriffliche Bestimmung	156
5.6.3.2.	Funktionen der Sprachheilschule	157
5.6.3.3.	Struktur der Sprachheilschule	157
5.6.3.4.	Methoden der Sprachheilschule	160

5.4.1.1.	Das Bundessozialhilfegesetz (BSHG)	123
5.4.1.2.	Das Bayerische Sonderschulgesetz (SoSchG)	125
5.4.2.	Einführung der Sprachheillehrer in den veränderten Aufgabenbereich	127
5.4.3.	Umschulung der Schüler des Hauptschulteils der Sprachheilschule	127
5.4.4.	Erfassung der Sprachgeschädigten	129
5.4.5.	Interdisziplinäre Zusammenarbeit mit medizinisch relevanten Institutionen	129
5.4.6.	Angebot von entsprechendem Fachpersonal	129
5.4.7.	Neubau von Sprachheilschulen	130
5.5.	Die Konzeption der Umgestaltung der Sprachheilschule	130
5.5.1.	Grundsatz der Früherfassung und Frühbehandlung	130
5.5.2.	Grundsatz der Gruppierung der Sprachgeschädigten	134
5.5.3.	Grundsatz der mehrdimensionalen Therapie	135
5.6.	Funktion, Struktur und Methoden der Institutionen zur Durchführung der Umgestaltung	136
5.6.1.	Logopädische Ambulanz (Beratungsstelle)	138
5.6.1.1.	Begriffliche Bestimmung der Ambulanz	138
5.6.1.2.	Funktionen der Ambulanz	139
5.6.1.3.	Struktur der Ambulanz	140
5.6.1.4.	Methoden der Ambulanz	141
5.6.1.4.1.	Organisation der ambulanten Arbeit	141
5.6.1.4.2.	Aufklärungsmaßnahmen (Logopädische Aufklärung)	141
5.6.1.4.3.	Früherfassung der sprachgeschädigten Vorschulkinder	144
5.6.1.4.4.	Diagnostik und Bildung homogener Gruppen nach Art und Grad der Sprachstörung	145
5.6.1.4.5.	Sprachheilbehandlung	149
5.6.1.4.6.	Begleitende und nachgehende Therapie	152
5.6.2.	Sprachheilkindergarten	153
5.6.2.1.	Begriffliche Bestimmung	153
5.6.2.2.	Funktionen des Sprachheilkindergartens	153
5.6.2.3.	Struktur des Sprachheilkindergartens	153
5.6.2.4.	Methoden des Sprachheilkindergartens	154
5.6.2.4.1.	Diagnostik und Gruppierung der Kinder	154
5.6.2.4.2.	Sprachheilbehandlung	155
5.6.3.	Sprachheilschule (Grundschule)	156
5.6.3.1.	Begriffliche Bestimmung	156
5.6.3.2.	Funktionen der Sprachheilschule	157
5.6.3.3.	Struktur der Sprachheilschule	157
5.6.3.4.	Methoden der Sprachheilschule	160

5.6.3.4.1.	Stotterbehandlung in der Sprachheilschule	160
5.6.3.4.2.	Sprachheilbehandlung bei Kindern mit verzögerter Sprachentwicklung (speziell Dysgrammatiker)	163
5.6.4.	Stationäre Behandlung (Schlaftherapie des Stotterns)	165
5.6.4.1.	Begriffliche Bestimmung der Schlaftherapie	165
5.6.4.2.	Funktion der stationären Behandlung	165
5.6.4.3.	Struktur der stationären Behandlung	165
5.6.4.4.	Methoden der stationären Behandlung	167
5.7.	Die Verteilung der einzelnen Institutionen auf das Stadtgebiet von München	169
5.8.	Die <i>personelle</i> Besetzung der einzelnen logopädischen Institutionen	172
5.9.	Die Leitung des Rehabilitationssystems	176
6.	Schlußbemerkung	179
7.	Anmerkungen	181
8.	Literaturverzeichnis	197

5.6.3.4.1.	Stotterbehandlung in der Sprachheilschule	160
5.6.3.4.2.	Sprachheilbehandlung bei Kindern mit verzögerter Sprachentwicklung (speziell Dysgrammatiker)	163
5.6.4.	Stationäre Behandlung (Schlaftherapie des Stotterns)	165
5.6.4.1.	Begriffliche Bestimmung der Schlaftherapie	165
5.6.4.2.	Funktion der stationären Behandlung	165
5.6.4.3.	Struktur der stationären Behandlung	165
5.6.4.4.	Methoden der stationären Behandlung	167
5.7.	Die Verteilung der einzelnen Institutionen auf das Stadtgebiet von München	169
5.8.	Die <i>personelle</i> Besetzung der einzelnen logopädischen Institutionen	172
5.9.	Die Leitung des Rehabilitationssystems	176
6.	Schlußbemerkung	179
7.	Anmerkungen	181
8.	Literaturverzeichnis	197